

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

142 (27.5.1891)

Wittwoch, 27. Mai 1891.

Die Versuche mit Koch's Tuberkulinum in Karlsruhe.

Nach einem von Herrn Geh. Rath Dr. R. Koch Ende Januar l. J. entworfenen und dem Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin, sowie dem Großh. bad. Ministerium des Innern gut geheßenen Plane wurden auf Anordnung der letztgenannten hohen Behörde unter der Leitung des Großh. Obergerichts-Raths Dr. v. d. t. in Karlsruhe Versuche mit der Impfung von Koch'schem Tuberkulin an Kindern Ende Februar l. J. begonnen. Die Reihe der Versuche ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Der erste, gewissermaßen vorbereitende Versuch war speziell zur Ermittlung der zweckmäßigsten Gabe des Mittels bestimmt. Er wurde deshalb an einer Anzahl von 10 Versuchsthieren ausgeführt, an welchen schon die klinische Diagnose auf „stark verdachtverdächtig“ lautete. Dazu wurden 2 Kontrollthiere ausgewählt, von denen man annehmen konnte, daß sie nicht tuberkulös (verträglich) seien.

Die Thiere wurden im hiesigen Schlachthofe in Karlsruhe von anderen Thieren streng abgefordert aufgestellt und eigenen Wärtern zur Pflege und Fütterung übergeben.

Es wirkten militärische und bürgerliche Thierärzte der bad. Residenz einmüthig zusammen, um die Versuchsthiere während des über einen Monat dauernden Vorversuchs genau zu beobachten und das Wahrgenommene in wohl vorbereiteten Tagebüchern, Listen u. s. w. einzutragen.

Ferner wirkten an dem Versuche die chemische und die bakteriologische Abteilung der Großh. Lebensmittelprüfungsanstalt der Technischen Hochschule in Karlsruhe mit.

Nachdem die Thiere einige Tage ruhig gestanden hatten und in ihren Lebensverhältnissen und Berrichtungen genau beobachtet worden waren, erfolgte am Abend des 3. März l. J. die erste Impfung des Tuberkulins. Als Operationsstelle wurde die Haut auf der linken Rippenwand unmittelbar hinter der Mitte des hinteren Schulterblattes gewählt. Die Gaben für die einzelnen Thiere waren nach ihrem Körpergewicht bemessen. Versuchsverdächtige Thiere von 2 bis 300 Kilogr. Lebendgewicht erhielten 0,2 Gramm, solche von 3 bis 400 Kilogr. 0,3 Gramm, diejenigen von 4 bis 500 Kilogr. 0,5 Gramm Tuberkulin mit 9 Raumtheilen einer 1/2proz. wässrigen Phenollösung verdünnt. Die Kontrollthiere erhielten Gaben von 5 Dezigramm Tuberkulin, somit die größte Gabe. Zur Impfung wurde eine größere, für den Gebrauch an Thieren besonders hergestellte, sehr kräftige Pravaz'sche Spritze verwendet. Die Einstichstelle war zuvor rasirt und mit einer Sublimatlösung desinfizirt worden. Unmittelbar nach der Impfung erfolgte ein Aufstrich von Jodoformolöl auf die Impfstelle, die überdies mit Salicylwatte bedeckt wurde.

Die zweite Impfung der Thiere fand am 12. März l. J. statt. Thiere, die bei der ersten Impfung Dosen von 2 Dezigramm Tuberkulin erhalten hatten, wurden jetzt 3 Dezigramm, denen die 3 schon vorher bekommen hatten, 4 Dezigramm, den Thieren, denen 4 Dezigramm vorher gegeben waren, nunmehr 5 Dezigramm eingespritzt, dagegen solchen Thieren, welche auf 5 Dezigramm reagirt hatten, nunmehr die kleine Gabe von 2 Dezigramm verabreicht. Als Impfstelle wurde die Haut an der rechten Rippenwand unmittelbar hinter der Schulter gewählt.

Zum dritten Male erfolgte die Impfung der Versuchsthier am 20. März Abends. Auch hier wurden die Gaben verstärkt, bzw. um 1 Dezigramm stärker genommen und bei einigen Thieren (darunter auch die Kontrollthiere) auf 6 Dezigramm erhöht. Dagegen erhielt ein Thier, das auf 5 und auf 2 Dezigramm reagirt hatte, nur noch 1 Dezigramm Tuberkulin. Als Impfstelle wurde bei der dritten Impfung die Haut am Halse vor der linken Schulter genommen.

Nach keiner der 36 Impfungen trat bei einem Thiere eine erhebliche Reaktion an der Impfstelle ein. Nicht einmal eine Rötung der Haut um die Stelle, oder eine Schwellung derselben wurde wahrgenommen.

Die Temperatur mancher Versuchsthier war schon vor der ersten Impfung fiebrig und blieb es auch während der Dauer des ganzen Versuches.

Als durchschnittliche Temperatur der Versuchsthier stellte sich

38,4–39° C. heraus. Temperaturen über 39° C. wurden als fiebrhaft angenommen.^{*)}

Auf Tuberkulingaben steigerte sich die Temperatur der reagirenden Thiere mindestens bis auf 40° C. und erreichte bei manchen 41° und darüber.

Die Reaktion erfolgte in der Regel 11–12 Stunden nach der Einspritzung, selten schon nach 4–5 Stunden, zuweilen aber auch erst nach Ablauf von 18–22 Stunden.

Eine erhebliche Temperatursteigerung, d. h. eine solche bis zu 40° C. und darüber war stets von anderen abnormen Erscheinungen begleitet. Ja, die letzteren waren durchgängig viel auffälliger (und auch für den Laien erkennbarer) als die Zunahme der inneren Körperwärme.

Die Reaktionskrankheit trat in zwei besonderen Formen auf.

Die erste Form war die häufigere und erschien bei den vor dem Versuche sieberfreien, noch nicht schwer oder verbreitet kranken, dabei noch wohlgenährten Thieren; sie stellte sich als ein heftiger, dabei remittirender Schüttelfrost dar.

Die zweite Form wurde nur bei den schwer erkrankten, ohnedies sieberhaften, abgemagerten Thieren beobachtet und prästentirte sich als eine heftige Athemnoth mit großer Unruhe und Hinfälligkeit der Thiere. Bei den Erstickungsanfällen sperren die Thiere das Maul auf und strecken krampfhaft die Zunge vor.

Die erste und gewöhnliche Form bot ein fast typisches Bild.

Das reagirende Thier wurde, während seine Temperatur auf 40° C. und darüber anstieg, traurig, blickte den Kopf herab, blinzelte hier vor sich hin, stellte die Haare, zitterte zuerst mit dem hinteren Theil des Körpers, dann auch mit dem Vordertheil, stellte die Beine unter dem Bauche zusammen, wühlte den Rücken auf, drehte die Ellbogen nach außen, athmete schneller und beschwerlicher, zeigte beschleunigten Kreislauf (bis 60 und 80 Pulse in der Minute), erhielt Sätze in der Richtung von vorn nach hinten, ähnlich wie beim Aufsteigen des Wissens während des Wiederlernens, und drohte zuweilen zusammen zu sinken. Manche Thiere fielen auch zu Boden, erhoben sich aber bald wieder.

Während eines solchen Anfalls speichelten oder thürnten einige Thiere, die meisten husteten oft, alle aber zeigten eine auffällige Blässe der haarlosen Hautstellen (namentlich des Enters) und der sichtbaren Schleimhäute, sowie eine überaus große Empfindlichkeit der Haut gegen die Berührung. Selbstverständlich verweigerten die Thiere während des Anfalls Futter und Getränke. Das Wiederleben unterblieb.

Der Anfall dauerte 2 bis 3 Stunden, verschwand dann auf kurze Zeit und kehrte hierauf wieder. Die auf den ersten Anfall folgenden Anfälle waren weniger heftig und wurden allmählich hintereinander schwächer. Nach 24 Stunden waren die Thiere ausnahmslos wieder von jeder Reaktionserscheinung frei. Die die zweite Erkrankungsform kennzeichnenden Erstickungsanfälle kehrten bei den Patienten mehrmals wieder, jedoch ebenfalls in abgeschwächter Stufenfolge.

Nicht reagirende Thiere zeigten gar keine Veränderungen in ihren Lebenserscheinungen. Sie standen munter und frisch unter den reaktionskranken Thieren und lachten durch ihr Verhalten wesentlich von ihren Stallgenossen ab.

Das Hauptergebnis aus dem vorbereitenden Versuche war, daß die Versuchsthier 1, 2, 4, 6, 7, 8 und 10, welche zweifellos reagirt hatten, bei der Deffnung^{**)} als tuberkulös befunden wurden, während die Thiere 3, 11 und 12 nicht reaktionskrank geworden, aber auch nicht tuberkulös waren. Versuchsthier 3 war mit Echinotokken behaftet, 12 mit interstitiellem Lungenemphysem und 11 war ganz gesund.

Wegen eines Zwischenfalls ist das Ergebnis bei Versuchsthier 9 vorerst hier nicht in Betracht zu ziehen.

Ferner zeigte es sich, daß eine Gabe von mindestens 4 Dezigramm Tuberkulin erforderlich ist, um eine Reaktion sicher hervorzurufen. Zweckmäßiger ist eine Gabe von 5 Dezigramm.

Klare und untrügeliche Reaktionsbilder wurden hauptsächlich nur bei sieberfreien Versuchsthieren erhalten.

^{*)} Nicht aber als Reaktionserscheinung, wenn die Temperatur nicht 40° C. erreichte.

^{**)} Die Thiere wurden 3 bis 4 Tage nach der dritten Impfung geschlachtet.

Am deutlichsten und sichersten reagierten die Thiere, von welchen gar nicht vermutet worden war, daß sie tuberkulös seien.

Die letztgenannte Wahrnehmung bestätigte sich auch bei dem folgenden, mehr auf die Praxis gerichteten Versuche.

Es wurden nämlich zunächst 4 Schlachthiere, deren Körpertemperatur während 2 Tagen beobachtet worden war, geimpft und 48 Stunden später geschlachtet.

Von den 4 Thieren reagierten 2 und waren tuberkulös, die übrigen 2 Thiere reagierten nicht und waren, obgleich lungenkrank, nicht tuberkulös.

Endlich wurden die 19 Kühe der Milchuranstalt B. in Karlsruhe in zwei Abtheilungen dem Versuche mit Tuberkulin unterworfen.

Bei der ersten Abtheilung wurden 5 Thiere geimpft, bei der zweiten 14.

Jedes Thier erhielt die Gabe von 0,5 cem oder 5 Dezigramm. Sämmtliche Thiere waren wohlgenährt (nahezu 500 Kilogr. Lebendgewicht), in gutem Milchtrug und anscheinend vollkommen gesund.

Von den 19 Thieren reagierten nicht weniger als 9 = 47,4 Proz. des Bestandes.

Die Reaktionskrankheit der einzelnen Thiere spielte sich in der Gestalt der erst beschriebenen Erkrankungsart ab. Sie war an keinem Thiere zu verkennen.

Von den reagirenden 9 Thieren sind 5 in dem Karlsruher, 3 im Frankfurter und 1 im Homburger Schlachthofe geschlachtet worden. Sämmtliche 9 Stück waren tuberkulös, 3 davon nur in den Bronchien- und Mittelfeldrissen und in einem sehr beschränkten Lungenstücke.

Ferner kamen im hiesigen Schlachthofe noch 2 Thiere der Milchuranstalt, welche nicht reagirt hatten, zur Schlachtung. Beide Thiere waren mit Hülsenwurmblasten behaftet, aber tuberkulös. Da die Versuche bisher ein unzweifelhaft günstiges praktisches Ergebnis geliefert haben, so werden dieselben fortgesetzt werden.

Theater und Kunst.

8. Großherzogliches Hoftheater. Die Sonntagsaufführung des „Hans Heiling“, die infolge vielfach ungenügender Besetzung und mehrfach oberflächlicher Inszenirung das Durchschnittsniveau unserer Opernvorstellungen nicht erreichte, erweckte ein lebhafteres Interesse dadurch, daß erstens Fräulein Mailhac diesmal die Partie der Königin sang und dieselbe zu bedeutender Wirkung brachte, — daß zweitens Herr Cornelius Ribner die Oper dirigirte und bis auf einige Differenzen zwischen Chor und Orchester auch dieser in mancher Hinsicht schwierigen Aufgabe in gleicher Weise gerecht wurde, wie neulich dem „Joseph“ — und drittens dadurch, daß ein Gast, Herr Göttinger vom Stadttheater in Graz, in der Titelpartie debütierte. Herr Göttinger ist eine von jenen Künstlererscheinungen, denen man trotz vieler auffälliger Mängel nicht ohne eine gewisse Sympathie begegnen kann, und denen an einem mittleren Stadttheater zu begegnen uns stets mit Freude erfüllen wird. An ein Hoftheater, welches höhere Zwecke verfolgt, gehören solche Kräfte nicht, wenn sie nicht vollständige Anfänger sind und eine vollständige Umbildung noch möglich erscheinen lassen, was wir bei Herrn Göttinger bezweifeln. Gewiß hat der Gast manche Proben sehr hübsch gesungen, so beispielsweise die Worte: „Schön geschmückt sind Haus und Hof“ und „Wenn mein Kranz verblüht“, aber im Allgemeinen erwies sich seine Stimme als klein und nach der Höhe wie nach der Tiefe zu im Umfange sehr beschränkt, und die wirklich guten Töne wurden in ihrem Klange häufig und besonders bei allen e-Vauten durch die unschöne Vokalisation beeinträchtigt. Die große Arie sang Herr Göttinger einen halben Ton tiefer und vermochte sie trotz dieser Transposition und des unschönen und willkürlich veränderten Schlusses nicht zu größerer Wirkung zu bringen. Im Allgemeinen leidet der Tonansatz des Gastes unter einem gewissen Zwange, den wir bei Tenorstimmen sehr häufig — bei Baritonstimmen im Ganzen selten antreffen. Die Darstellung des Herrn Göttinger hat uns im Allgemeinen gefaßt und nur einige Ausartungen, wie beispielsweise die in

12.

Emmy.

Nachdruck verboten.

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

Als Bered der Fürstin v. S. seine Verlobung mit Emmy verkündete, reichte sie ihm bewegt die Hand. Freundlich in sein Antlitz schauend, fragte sie: „Und haben Sie sich deconirirt? Weiß wenigstens der Vater, wer und was Sie sind?“

„Nein, Durchlaucht“, entgegnete Bered hastig, „erst an unserem Hochzeitstage will ich mein Bräutchen übertrafen. Nicht wahr, Sie bleiben diskret, meine gnädige Fürstin?“

Sie schüttelte nachdenklich den Kopf. „Auf Ihre Gefahr, Graf Bered“, erwiderte sie. „Ich halte diese lange Täuschung nicht für gut. Salberns stellen die Wahrheit über Alles und selbst diese gewissermaßen edle Täuschung wird den strengen Begriffen Ihrer neuen Verwandten Unrecht scheinen, besonders da ja die Motive — verzeihen Sie mir meine Aufrichtigkeit — nicht ganz lauter sind.“

„Sie meinen?“ fragte Bered hastig. „D, Durchlaucht, Sie scheinen denn doch eine ganz sonderbare Ansicht von der Sache zu haben und —“

„Wenn ich ein Mann wäre, so würden Sie mich auf Visholen fordern“, fiel die Dame lächelnd ein. „Gut, daß dies hier nicht möglich ist. Weibchen wir aber bei der Sache, mein lieber Graf, und Sie werden mir, wenn auch mit Stirnrunzeln, beistimmen müssen. Haben Sie, Hand auf's Herz, einmal ernstlich versucht, Emmy über den fraglichen Gegenstand zu ergründen? Haben Sie nicht ängstlich bemerkt, über Dinge zu sprechen, bei denen Sie mit Salberns differiren könnten? Wollten Sie genau forschen, ob auch das Mädchen in wichtigen Fragen mit Ihnen sympathisirt? Nein! Sie haben das Alles nicht gethan, sondern sich wie ein junger Springinsfeld über Hals und Kopf in das allerdings liebreizende Mädchen verliebt und begen nur den einen Wunsch, es zu besitzen. Gut! Es ist geschehen und binnen kurzer Zeit wird Emmy Grafin von Bered sein; ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß ich es für besser und klüger halte, wenn

Sie Ihre wirklichen Verhältnisse klar darlegen und Ihre Verlobte nicht länger täuschen. Oder fürchten Sie vielleicht, daß Emmy's Abneigung gegen Ihren Stand noch größer ist, als ihre Liebe zu Ihnen?“

Der Graf hatte sehr ernst den Worten der hohen Frau gelauscht. Unbehagen sprach sich in seinem Antlitz aus, und es verging eine geraume Zeit, ehe er die Antwort fand: „Ich darf und will nicht leugnen, meine gnädige Fürstin, daß Sie in gewisser Beziehung Recht haben. Meine Liebe zu Emmy war gleich zu mächtig geworden, um auf ihre Gegenliebe Verzicht leisten zu wollen. Der Wunsch, dieses Mädchen mein eigen zu nennen, das so ganz dem Ideale entspricht, welches mir von dem Weibe vorschwebt, wurde zu lebhaft in mir, um die Erfüllung durch eine Voreiligkeit auf's Spiel setzen zu wollen. So habe ich in der That Alles vermieden, was mich Emmy entfremden konnte; allein so viel weiß ich, daß Emmy trotz ihrer religiösen, bei einer Frau so liebenswürdigen Richtung rationell genug denkt, um meine Handlungsweise ihr gegenüber richtig zu beurtheilen, und mich heiß genug liebt, um kindische, lächerliche Vorurtheile mir zu Liebe zu besiegen. Emmy ist auch noch jung genug, um neue Begriffe und Anschauungen in sich aufzunehmen, und ich werde ihr Lehrmeister werden; selbstverständlich darf sie dann nur meinem Einflusse unterworfen sein, mich genügend kennen und hochschätzen gelernt haben, um meine Ansichten als Richtschnur für sich zu nehmen. Ich habe mit mir gekämpft, auch ich wollte Anfangs Ihren Intentionen, Durchlaucht, folgen, allein die Fürstin, Emmy zu verlieren, hielt mich davon ab.“

„Dann, Subert, geben Sie mir Recht“, meinte die Fürstin hastig, „dann glauben Sie, daß Emmy's Vorurtheil, wie Sie es nennen, die Uebermacht über ihre Reizung zu Ihnen behauptet wird, und damit beweisen Sie mir, daß Sie ein gewagtes Spiel spielen!“

„Nur so lang, wie mir ihr Besitz noch zweifelhaft erschien. Sobald sie mein unbestrittenes, rechtmäßiges Eigenthum ist, werde ich meinen Einfluß mit Erfolg geltend machen, dessen seien Sie versichert. Ich fühle mich im Recht und die Zukunft

wird lehren, daß ich vernünftig gehandelt habe, indem ich jetzt noch schweige. Emmy liebt mich, sie wird mein Weib, die Zukunft erscheint mir im rosigsten Lichte.“

„Nöge Ihnen das Schicksal gnädig sein, Subert“, meinte die Fürstin herzlich, „ich will mit Ihnen das Beste hoffen.“

Das Gespräch mit der Fürstin hatte aber trotz alledem eine beängstigende Wirkung auf Bered ausgeübt und er faßte daher den Entschluß, den Termin für die Vermählung mit Emmy möglichst abzukürzen. Seinen dringenden Bitten um eine möglichenst kurze Frist wurde denn auch nachgegeben, und beruhigt, von Emmy's zärtlicher Reizung auf's höchste beglückt, wollte er seine Rückreise nach Berlin antreten, um seine Vorbereitungen für die in wenigen Monaten stattfindende Hochzeit zu treffen.

Als er das holde Mädchen zum Abschied an seine Brust drückte, als er, ihren süßen Mund mit heißen Küßen bedeckend, sie fester an sich presste und ihre tränenfeuchten Augen von dem Weh der Trennung sprach, flüsterte er: „Emmy, ist Dein Vertrauen zu mir so groß wie Deine Liebe? Fühlst Du Dich eins, ganz eins mit mir? Glaubst Du, daß ich Deine Liebe verdiene?“

Sie blickte unter Thränen lächelnd zu ihm auf, sahete seine Hand an ihre Lippen und drückte einen zärtlich demüthigen Kuß darauf. „Ich liebe in Dir Alles, was gut und edel ist, mein Subert. Ich fühle mich an Deiner Brust geborgen und Du sollst der Leitern meines Lebens sein. D, mein Subert! Ich kann's ja kaum fassen, daß ich Dir ewig angehören soll. Gott hat es gnädig mit mir gemeint. Ihm verdanken wir unser Glück, daß wir durch frommen, ihm wohlgefälligen Wandel verdienen wollen. Wenn Du unseren Beschützer Fürst Carl siehst, dann sage ihm, daß ich ihn in mein Gebet eingeschlossen habe, daß ich Gott so lange bitten will, bis er ihm verzeiht, daß er gegen seine Gebote gehandelt hat.“

„Fürst Carl?“ fragte Bered erstaunt, indem er seine Braut sanft aus den Armen gleiten ließ. „Was hat denn Fürst Carl verbrochen?“

(Fortsetzung folgt.)

den Kirchenchor hineintönenden Nachschreie hätten wir um der sonst stimmungsvollen Wiedergabe willen gerne entbehrt.

Handel und Verkehr.

Bremen, 25. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40. Still. - Amerikan. Schweinefleisch Wilcor 34, Armour 33 1/2.
Wien, 25. Mai. Weizen per Mai 23.50, per Juli 23.65. Roggen per Mai 20.95, per Juli 20.25. Rüböl per 50 kg per Mai 63. - per Oktober 64. -
Paris, 25. Mai. Rüböl per Mai 74. - per Juni 74.25, per Juli-August 75.25, per Sept.-Dezbr. 77.25. Träge. - Spiritus per Mai 42.25, per Sept.-Dezbr. 39. - Träge. -

Ruder, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Mai 35.75, per Oktober-Januar 34.60. Fests. - Mehl, 8 Marquès, per Mai 64. - per Juni 64.10, per Juli-August 64.50, per Sept.-Dezbr. 64.10. Fests. - Weizen per Mai 30.25, per Juni 30.10, per Juli-August 29.60, per Sept.-Dezbr. 28.90. Fests. - Roggen per Mai 19.10, per Juni 19.25, per Juli-August 19.25, per Sept.-Dezbr. 19. - Still. - Talg 63. - Wetter: Regen.

Antwerpen, 25. Mai. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Mai 15 1/2, per Juli 16, per Sept.-Dezbr. 16 1/2. Still. Amerikan. Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 81 Frk.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Marca Italia 90 Pfg. per Flasche 85 „ bei 12 Flaschen (ohne Glas)

solwie die drei Sorten „Vino da Pasto“ der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehme leichte italienische Naturweine, welche als wohlbekömmliches Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind und deren Qualität nach dem Ausdruck kompetenter Weinkenner von keinem der fogen. Bordeaux-Weine in gleicher Weise erreicht wird. Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämtlicher Marken der Gesellschaft durch die benannten Verkaufsstellen.

Feine Reduktionsverhältnisse: 1 Tblr. = 8 Rmt., 7 Gulden (alt. und holländ.) = 12 Rmt., 1 Gulden h. W. = 3 Rmt., 1 Franc = 80 Pfg.

Frankfurter Kurie vom 25. Mai 1891.

1 Stra = 60 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt., 20 Pfg., 1 Silber rubel = 8 Rmt., 20 Pfg., 1 Kart Banco = 1 Rmt., 60 Pfg.

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bonds.

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like Jura-Bern-Rug, Schweizer Central, and various bonds.

Table with columns for various commodities and their prices. Includes items like Odenburger Tblr., Decker v. 1854, and various bonds.

Gemeinde Lauda, Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Lauda, Amtsgerichtsbezirk Tauberbischofsheim, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg.-Blatt Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Jan. 1874 (Ges.-u. Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachweises, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Veröffentlichung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Lauda, den 23. Mai 1891.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Hofmann, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Defensitive Zustellungen. Nr. 186.2. Nr. 17,177. Karlsruhe. Die Firma Wickersheim & Cie. zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Gutmann von da, klagt gegen den Kaufmann Gottfried Biele von Karlsruhe, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, aus nützlicher Geschäftsführung, mit der Behauptung, die Klägerin habe den Mietzins des Beklagten mit 250 M. bezahlt, und mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 250 M. nebst 5 % Zins vom Klaganstellungstage an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Karlsruhe auf Dienstag den 7. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 21. Mai 1891. Wirth, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

Nr. 208.2. Civ.Nr. 16,736. Karlsruhe. Das uneheliche Kind der ledigen Luise Stroth, z. St. in Mannheim, Namens Melanie Mathilde Stroth, vertreten durch den Prozeßvormund Privatmann Louis Stroth in Mannheim, dieser vertreten durch Rechtsanwält Armbruster in Karlsruhe, klagt gegen den stud. techn. Albert Reichmann, früher in Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ernährungsbeitrag, mit dem Antrag, den Beklagten mit Kostenfolge zu verurtheilen, zur Genüherung der Klägerin einen in dreijährigen Raten zu entrichtenden, jeweils voraus zu leistenden Beitrag von 1 M. 71 Pf. pro Woche, das Verfallene sofort, an die Mutter der Klägerin als gesetzliche Vormünderin zu zahlen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Karlsruhe auf Freitag den 3. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 20. Mai 1891. B. Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Aufgebotsverfahren. Nr. 171.2. Nr. 8345. Lörrach. Das Groß. Amtsgericht Lörrach hat heute verfügt: Es befigen ohne genügende Erwerbsurkunde von jeder folgende Interessenten, sämtliche vertreten durch Kath. schreiber Dertlin in Grenzach, nachstehende Eigenschaften auf Gemerkung Grenzach: Johann Georg Basler in Bettingen; Lagerb. Nr. 2108: 6 ar 64 m Wiesen,

Frdr. Hartmann, of. Joh. Gg. Völin; Lagerb. Nr. 2342: 2 ar 65 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Basler-Morw Friedrich, of. Krumm Michael; Nikolaus Friedr. Vertschmann in Bettingen; Lagerb. Nr. 2372: 2 ar 45 m Reben, Gewann Lenzen, of. Schlupp Jakob, of. Senn-Bähler Friedrich; Lagerb. Nr. 2098: 3 ar 26 m Reben, Gewann Wehalden, of. Aufhäuser, of. Nikolaus Krebs; Lagerb. Nr. 2170: 4 ar 71 m Reben, Gewann Wehalden, of. Jakob Hartmann, of. Wolfgang Lehmann; Lagerb. Nr. 2388: 3 ar 56 m Reben, Gewann Lenzen, of. Kohnen Johann Winter, of. Vertschmann Friedrich; Jakob Vertschmann-Soller in Bettingen; Lagerb. Nr. 2293: 2 ar 51 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Wagner Johannes, of. Frey-Ischudj Georg; Lagerb. Nr. 2147: 2 ar 54 m Weinberg, Gewann Wehalden, of. Julius Eichader, of. Basler Joh. Gg.; Lagerb. Nr. 2341: 1 ar 91 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Joh. Georg Basler, of. Vertschmann Elisabeth; Martin Vertschmann-Basler in Bettingen; Lagerb. Nr. 2104: 4 ar 52 m Weinberg, Gewann Wehalden, of. Wirth-Went Jakob, of. Basler Joh. Gg.; Lagerb. Nr. 2119: 4 ar 98 m Weinberg u. Debung, Gewann Wehalden, of. Simon Basler, of. Peter Fridolin, Zimmermann; Lagerb. Nr. 2206: 2 ar 70 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Vertschmann-Müller Friedr., of. Karl Guhl, Fabrikarbeiter; Lagerb. Nr. 2227: 2 ar Weinberg, Gewann Lenzen, einer. Vertschmann-Huber Jakob, of. Huber Jakob Wwe.; Lagerb. Nr. 2232: 3 ar 72 m Weinberg, Gewann Lenzen, einer. Schlupp-Stüdtlin Jakob, of. Schlupp Jakob; Lagerb. Nr. 2246: 3 ar 91 m Weinberg, Gewann Lenzen, einer. Schlupp Jakob, of. Joh. Wagner Ehefrau; Lagerb. Nr. 2311: 1 ar 59 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Eger-Went Friedrich, ander. Vertschmann-Wahler Friedrich; Lagerb. Nr. 2365: 2 ar 10 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Jas. Vertschmann Ehefrau, of. Frey-Jos Georg; Lagerb. Nr. 2379: 4 ar 15 m Wiese und Weinberg, of. Jakob Senn Ehefrau, of. Friedrich Vertschmann Wwe.; Gemeinde Bettingen; Lagerb. Nr. 2255: 17 m Acker zu einem Nebhüterhäuschen, Gewann Lenzen, of. Adolf Vertschmann, of. Jakob Schlupp; Jakob Huber Witwe in Bettingen; Lagerb. Nr. 2315: 1 ar 51 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Vertschmann-Joh. and Vertschmann-Wahler Friedrich, of. Went-Vertschmann Joh.; Jakob Schlupp-Stüdtlin in Bettingen; Lagerb. Nr. 2363: 2 ar 7 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Karl Gütlin, of. Jakob Vertschmann Ehefrau; Lagerb. Nr. 2212: 3 ar 54 m Weinberg, Gew. Lenzen, of. Jakob Schlupp-Dell, of. Wilhelmine Schlupp; Lagerb. Nr. 2231: 6 ar 60 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Vertschmann-Johann Winter, ander. Vertschmann-Basler Martin; Jakob Schlupp-Dell in Bettingen; Lagerb. Nr. 2088: 9 ar 23 m Wiese und Weg, Gewann Wehalden, of. Simon Basler, of. Vertschmann-Vogt Jakob; Lagerb. Nr. 2116: 6 ar 22-m Weinberg und Debung, Gewann Wehalden, of. Marie Luise Schlupp ledig, of. Lehmann Wolfgang Wirth und Basler Simon; Lagerb. Nr. 2211: 3 ar 70 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Senn-Bähler,

Friedrich, of. Blubacher, Jakob Friedrich; Lagerb. Nr. 2220: 4 ar 28 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Jakob Huber Witwe, of. Vertschmann-Eger, Jakob; Lagerb. Nr. 2223: 2 ar 55 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Georg Eger, of. Schlupp-Wahler, Jakob; Lagerb. Nr. 2244: 1 ar 64 m Weinberg, Gewann Lenzen, einer. Ludwig Vertschmann, ledig, of. Jakob Schlupp, ledig; Lagerb. Nr. 2290: 2 ar 35 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Jakob Vertschmann, of. Jakob Eger-Went; Lagerb. Nr. 2355: 2 ar 96 m Weinberg, Gewann Lenzen, einer. Vertschmann-Müller, Friedrich, of. Adolf Vertschmann Ehefrau; Lagerb. Nr. 2369: Die Hälfte von 4 ar 9 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Johann Wagner, of. Vertschmann-Winter, Johannes; Lagerb. 2374: 1 ar 53 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Senn-Bähler, Friedrich, of. Johann Georg Basler; Johann Wagner Landwirth Witwe, Elisabetha, geb. Frey in Bettingen; Lagerb. Nr. 2077: 4 ar 7 m Wiese und Weinberg, Gewann Wehalden, of. Nikolaus Krebs, of. Vertschmann-Winter, Johannes; Lagerb. Nr. 2250: 3 ar 83 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Martin Vertschmann-Basler u. Nikolaus Krebs, of. Jakob Schlupp, ledig; Anna Maria Wirth, ledig in Bettingen; Lagerb. Nr. 2478: 30 ar 68 m Wiesen, Gewann alte Rütte, of. Wirth Jakob Ritter, of. Kaufmann, Joh. Witwe; Wirt-Went, Jakob, Ritter, Witwe in Bettingen; Lagerb. Nr. 2083: 4 ar 92 m Wiese, Weinberg und Weg, Gewann Wehalden, of. Frey-Went, Jakob Wwe., Magdalena, geb. Went, of. Vertschmann-Vogt; Lagerb. Nr. 2102: 12 ar 74 m Wiese, Gewann Wehalden, of. Vertschmann-Winter, Johannes, and Gütterweg, of. Basler, Johann Georg, and Vertschmann-Basler, Martin; Lagerb. Nr. 2110: 5 ar 13 m Weinberg, Gewann Wehalden, of. Frey-Ischudj, Johann Georg, of. Senn, Jakob Ehefrau, Barbara, geb. Baldinger; Lagerb. Nr. 2236: 3 ar 69 m Wiese, Gewann Lenzen, of. Ludwig Riefer, of. Gütterweg; Lagerb. Nr. 2286: 22 ar 69 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Jakob Vertschmann-Huber, of. Senn, Maria, ledig; Lagerb. Nr. 2312: 1 ar 84 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Eger-Went, Friedrich, of. Went-Vertschmann, Joh.; Lagerb. Nr. 2344: 4 ar 29 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Krumm, Michael, Weber, of. Frey, Johannes; Lagerb. Nr. 2394: 3 ar 10 m Wiese, Gewann Lenzen, August und Emil Schlupp beiderseits; Lagerb. Nr. 2472: 29 ar 42 m Wiese, Gewann alte Rütte, of. Joh. Georg Basler, of. Anna Maria Wirth, ledig. Went-Vertschmann, Johannes, in Bettingen; Lagerb. Nr. 2101: 2 ar 45 m Weinberg, Gewann Wehalden, of. Vertschmann-Vogt, Jakob, of. Gütterweg; Lagerb. Nr. 2106: 3 ar 1 m Weinberg und Debung, Gewann Wehalden, of. Basler, Johann Georg, of. Senn-Bähler, Friedrich; Lagerb. Nr. 2313: 1 ar 89 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Wirth-Went, Jakob, of. Huber, Jakob; Lagerb. Nr. 2323: 2 ar 44 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Basler-Morw, Friedrich, of. Senn-Müller, Jakob; Lagerb. 2396: 3 ar 19 m Wiese, Gewann Lenzen, of. Schlupp, August und Emil, of. Senn-Bähler, Friedrich; Lagerb. Nr. 2398: 80 m Wiese, Gewann Lenzen, of. Vollmer, Joh. Gg., of. Senn-Bähler, Friedr.; Jakob Vertschmann-Huber in Bettingen; Lagerb. Nr. 2226: 2 ar 24 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Schlupp-Wahler, Jakob, of. Vertschmann-Basler, Martin; Nachlassmasse der Senn, Jakob, Schneiders Witwe, Barbara, geb. Baldinger in Bettingen; Lagerb. Nr. 2091: 3 ar 66 m Wiese und Weg, Gewann Wehalden, beiderseits Vertschmann-Winter, Johannes; Lagerb. Nr. 2096: 6 ar 22 m Wiesen, Gewann Wehalden, of. Went-Vertschmann, Johannes, of. Vertschmann-Winter, Johannes; Lagerb. Nr. 2111: 12 ar 97 m Weinberg und Debung, Gewann Wehalden, of. Frey-Went, Jakob and Wirth-Went, Jakob, of. Wagner, Wilh., ledig; Lagerb. Nr. 2318: 1 ar 80 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Schlupp-Wahler, Jakob, of. Martin, Samuel; Lagerb. Nr. 2321: 1 ar 74 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Vertschmann-Vertschmann, Johann, of. Basler-Morw, Friedrich; Lagerb. Nr. 2353: 2 ar 15 m Weinberg, Gewann Lenzen, of. Basler, Joh. Georg, ander. Vertschmann-Müller, Friedrich; Lagerb. Nr. 2378: 4 ar 81 m Wiese und Weinberg, Gewann Lenzen, of. Basler, Joh. Gg., of. Vertschmann-Basler, Martin; Riechen, Ferdinand, Buchdruckereibesitzer in Basel; Lagerb. Nr. 1102: 2 ar 94 m Reben, Gewann Hornrain, of. Fußweg, Dangers-Simber Ehefrau and Aufhäuser, of. Kiefer, Ludwig; Im Hof Joh. Jakob in Basel; Lagerb. Nr. 1557: 5 ar 85 m Reben, Gewann Großenader, of. Grether, Joh. Friedr., of. Völin, August, and Emma Neufuß; Auf Antrag wird nunmehr Termin auf Dienstag den 14. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr, bestimmt, und werden hierzu alle diejenigen, welche in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familien-gutsverbaude beruhende Rechte an diesen Grundstücken haben, zur Geltendmachung fraglicher Ansprüche im Termin aufgefordert, widrigenfalls letztere als erloschen erklärt werden. Lörrach, den 4. Mai 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Strafgerichtsbescheid.

Nr. 228.1. Nr. 5779. Wiesloch. 1. Der am 21. Juli 1862 zu Waldorf geborene, zuletzt in Waldorf wohnhafte verheiratete Landwirth Peter Hauret, 2. der am 12. November 1864 zu Hornberg geborene, zuletzt in Hornberg wohnhafte verheiratete Landwirth Josef Hellenbrand werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 23. Juli 1891, Vormittags 9,10 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht hier (Rathhausaal) zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden. Wiesloch, den 20. Mai 1891. Kumpf, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.